

Deutsche Hypothek.-Bank-Pfandbr.

Deutsch. Eisb.-Stamm-u. St.-Pr.-Akt.

Human rights obligations

do. 7 uk. 21 1/1 1/1 4 97 -G 97 -G Ausländisch.Eisenbahn-Prioritäten

AACH.-Mastr. abg.	1/1	0	—	79 — b	78	75b	N
do. Genusssch.	•	0	—	80 — bG	80	— bG	O
Braunschw. Land.	do	81/	—	133 — G	122	— G	G

Liegn.-Rawitsch.	do	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	—	—	133	—G	133	—G
Lübeck-Büchen	1/1	8 ¹ / ₂	—	173	75b	178	75b	—	—
Mecklenb.-Frd.-W	1/4	5 ¹ / ₂	6	124	—G	124	—G	Du	—

Deutsche Klein- u. Strassen-Akt.	11	8	8	149 758
Kaer-Oedenbg. I.	4	110	8	76 608 B
Saale-Elbe (Lb.)	4	110	8	52 705 B
Ob. Elbe	4	110	8	52 705 B
Ob. Elbe	11	17	9	97 260 B
Goth-Ohr. I.	11	11	9	94 150 B
Deutsche Kleinbahn	11	8	8	149 758

H. Dc. Kleinb....	do	7	7	129 509	129 25G	Gr.
o. Loc.-u. Strassb.	do	8 $\frac{1}{2}$	—	167 25G	167 75b	do
Altena. Kreis-A...	1/4	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Iwa

tsch. Eisenb.-B.	1/4	6	8	111 50G	111 50G
lektr. Hochbahn	1/1	5 ³ / ₄	—	129 40G	129 —G
rfurter Strassh.	1/10	7	—	—	—

agdeburg. Str.	do	9	9 $\frac{1}{2}$	180	-G	180	-G	Mosk
arienbornBeend	do	8 $\frac{1}{2}$	-	141	90b	141	75G	do.
eckienbrg. Strb.	do	6 $\frac{1}{2}$	-	-	-	-	-	do.

irzburger Str. 1/4 6 6 118 75G 119 50G Podo-
Rjasa-
do.

akat-Agram...	do	5	-	99 40G	99 10G	do.
az-König...	do	7	-	- -	- -	do.
ach-Odb...	do	4	-	- -	- -	do.

o. Prior-Akt. do | - | - - | - - | do.

1. *What is the primary purpose of the study?*

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 156

Berlin, Freitag, 28. März 1913 (Abend)

2. Beiblatt.

□ Aus der Flugzeugindustrie.

In der Flugzeugindustrie ist der Überschuss der Produktion über den Bedarf noch erheblich grösser als in der Lufthandelsindustrie.* Im Jahre 1912 sind nämlich etwa zwanzig neue Flugzeugfabriken erstanden, ohne dass sich der Bedarf entsprechend gehoben hat. Es bestehen jetzt circa fünfunddreissig Fabriken, ungerechnet die zahlreichen Werkstätten, in denen einzelner Konstrukteur einen Apparat herstellt.

Die Rekonstruktion der Flugzeugfabrikation hängt von der Gross-
heit des Auftrags und dem Höhe der Unkosten ab. Beide stehen bei
meisten Flugzeugen in einem starken Missverhältnis. Die
Absatzschränke sich zu Zahlteilen auf die deutschen
Herrschersverwaltungen, deren Aufträge aber nur einigen wenigen
Firmen zufallen. Das wird von den Herrschersverwaltungen damit
gegründet, dass die Beweglichkeit des Fliegerparks unter der Ver-
wendung zu vieler verschiedenartiger Flugzeugtypen erheblich
leidende würden. Denn die Bedienung jeder einzelnen
Type sei von der anderer Systeme verschieden und kein Flieger-
offizier könnte mehr als die Bedienung von zwei oder höchstens
drei Systemen lernen. Infolgedessen könnte es im Kriege bei
Verwendung vieler Systeme sehr leicht vorkommen, dass ein
Flieger und ein Flugzeug verwendungsbereit, dass ein
nichtverwendungs fähig seien, weil der Flieger das be-
treffende System nicht beherrsche. Ausserdem würde der Ersatz
fehlender oder zerbrochener Stücke bei Verwendung vieler
Systeme ausserordentlich erschwert.

Zurzeit gehören zu den Lieferanten der preussischen Fliegerverwaltung hauptsächlich die Rumpelstilzchen, die Albatroswerke, ferner in kleinem Maßstabe die Luftverkehrs-Aktiengesellschaft in Berlin, die Aviatik-Aktiengesellschaft in Mühldorf und die Deutsche Flugzeugwerke in Leipzig. Bei der Verarbeitung werden außerdem noch die ganz jungen Vögelwerke berücksichtigt, die einen Auftrag auf Lieferung von zwei Apparaten erhalten. Die Arlanwerke in Johannisthal, die bei der letzten Vergabe nicht bedacht wurden, sind weil sie den vorhergehenden Auftrag der Fliegerverwaltung noch nicht vollkommen ausgeführt hatten, hoffen ebenfalls, bei der nächsten Vergabe wieder Bestellungen zu erhalten und eben, um in Zukunft schneller liefern zu können, mit einer Fabrik am Abkommen getroffen, nach dem bei dieser der Serienflugzeugbau aufgenommen werden soll. Auch die älteste Flugzeugfabrik, die Deutschen Wrightsche, hoffen wieder einen Auftrag der preussischen Heeresverwaltung zu bekommen, nachdem sie die lange Zeit gegen die Zweischräubensysteme der Wrightapparate abhängig waren. — Hat — die zweitgrößte deutsche Heeresverwaltung, die Bayerns, bevorzugt naturgemäß bei den Vergabeungen von Flugzeugen die Industrie ihrer engeren Heimat und hat dementsprechend der grosse bayerische Flugzeugfirma, der Fabrik Gustav Krupp, kürzlich einen Auftrag auf Lieferung von vier Aeroplanen gewiesen. — Neben der Lieferung von Heeresverwaltung

Neben der Lieferung an die Heeresverwaltung gibt es, wie der Gr. d. Gew. für deren Apparate wesentlich billiger als die der übrigen Firmen und daher von solchen Leuten gewünscht werden, die selbständige Anstaltungen oder kleineren Betrieben teilnehmen wollen. Trotzdem ist der Gewerbekreis auf diese Weise einen erheblich grösseren Absatzkreis als der Nahrauh der nicht an das Heer liefernden Fabrikanten gehabt, haben auch sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Der Absatz an das Ausland ist in den letzten 15 Jahren ebenso gestiegen wie der Absatz an das Ausland. Die Wirtschaft hat in einiger Zeit einen Auftrag der russischen Bevölkerung und einer von vierunddreißig Apparaten. Die Albatros- und Rumplerweber haben zu Beginn des Krieges an verschiedene Balkanländer Apparate geliefert. Die Rumplerweber haben in der letzten Zeit schliesslich von den verschiedenen Ländern und Argentinien bestellten Apparaten erhalten. Die Albatros- und Rumplerweber haben wir wie erfahre, einen grosszügigen Ausbau ihrer Bedeutung im Ausland; wollen nämlich in verschiedenen Ländern vorstehen. In Russland und Österreich, Tochtergesellschaften errichtet, bei sich allerdings aus gewissen Gründen, die Majorität, des

ist also allerdings aus gewissen Gründen die Majorität des Materials in ausländischen Händen befinden soll. Aus diesen Angaben wird ersichtlich, dass im Verkauf an das Land die Aussichten für die deutsche Flugzeugindustrie nicht unbestimmt sind. Invermehr werden daraus nun wieder die nüchternen Fazitpunkte der Industrie erzielt, die schon jetzt zu den fahrenden Industrien gehören.

Genau die gleichen wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen beim Bau von gewöhnlichen Flugzeugen zeigen sich beim Bau von Wasserflugzeugen, nur mit dem Unterschied, dass hier die deutsche Flugzeugverwaltung überhaupt einzige Abnehmer ist. Bezüglich der Auswahl der Modelle legt sich die Marineverwaltung aus den oben geteilten Gründen die gleiche Beschränkung auf, wie die Flugzeugverwaltung, so dass auch ihre Aufträge nur wenigen Firmen zugute kommen. Die Hauptlieferanten der Marineverwaltung sind die Albatros-Werke, die LuFtechnik, die

ung sind die Albatrosarbeiten, die Luftverkehrs-
gesellschaft, die Ago- Otto-Werke und die Aviatik
Ges.
Die Kosten, mit denen die Hersteller von Flugzeugen zu-
nächst sind, sind ausserordentlich hoch. Die Fabriken nähmlich,
die in Geschäft kommen oder sich dauernd an der Spitze
in wachsen, können sich nicht mehr darauf beschränken, jedes
Zug einzeln auf Bestellung herzustellen, sondern müssen
sich wie im Automobilbau auf eine Reihe von Modellen
zurichten. Ferner muss eine Fabrik dauernd kostspieliges Ver-
suchen und Proben machen, damit sie nicht eines Tages von der
Konkurrenz durch eine neuartige Konstruktion überholt wird.
Dieses Falle wären nämlich nicht nur fast alle fertigen Appa-
rate und Teile, sondern auch alle dafür erforderlichen Formen
und Matrizen so gut wie wertlos. Eine erhebliche Summe
die Fabriken auch alljährlich für Bruchschäden
aufzuwenden, denn ein einziger zerstörter Apparat bedeutet
einen Verlust von etwa 20.000 M., und selbst die Kosten für die
reparatur kleiner „Brüche“ gehen oft bis in die Tausende.
Etwas mehr als eine halbe Fabrik, wenn sie bestens ausgestattet
wird, kann jedoch auf eine grosse Anzahl von Rennen
einfachen. Man erachtet sich, dass nur kapitalkräftige
Firmen in der Lage sind, eine Flugzeugfabrik auf die Dauer
fähig zu halten. In Wirklichkeit sind die Fabriken gerade bei den
Fabrikneuren gerade die finanziellen Voraussetzungen
zurreichend erfüllt.

zureichend erfüllt. Nach den geschilderten Umständen sind die Aussichten dass die Deutsche Flugzeugfabrik im Laufe des Jahres eine besondere, gleichzeitige Entwicklung erfahren wird, gering. Dazu kommt, dass gerade in der letzten Zeit wieder neue, auf anderen Gebieten tätige Unternehmungen sich entschließen, zur Fabrikation von Flugzeugen überzugehen, und ebenso den bestehenden Spezialfabrikern Konkurrenz zu verschaffen, nämlich die Gothaer Waggonfabrik und Co. G. W. Mackenthun ist das, was die E. G. W. Co. in den früheren bekannten Flugzeugen, und vor allem W. Mackenthun einen aussergewöhnlich hohen Flugzusammenhang zur Leitung der Flugzeugabteilung gewonnen hat. Als Verwendungsschicht für Flugzeuge sind von gewissen in den Kolonien vorgeschlagen worden. Die Hoffnungen

auf einen geregelten Luftverkehr in den Kolonien dürften sich aber, wenn überhaupt, eine Jahre 1913 nur in sehr bescheidenem Umfang realisieren, und vorläufig noch nicht einmal die Vorbereitung für einen regelrechten kolonialen Luftpostbetrieb vorhanden ist.

deutet, wollte man diese Tatsache verheimlichen; denn selbst im Mutterland des Flugsports, in Frankreich, kann die Flugzeugindustrie zu keiner Rentabilität kommen der Zusammenbruch der bekannten Firma Sommer sowie die gegenseitigen Preisunterbietungen der französischen Fabriken im Ausland, namentlich in Russland, reden eine zu deutliche Sprache.

* **Vom Diamantenmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter:

deutsch-niederländischer Mitarbeiter aus Amerika: Nur die Firmen, die mit den Vereinigten Staaten von Amerika arbeiten, vermochten in der letzten Zeit grössere Transaktionen abzuschliessen, da dort das Bedürfnis nach Edelsteinen sehr gross ist. Die Häuser aber, die mit Europa arbeiten, sind siebzig. Sie bildet die erdrückende Mehrzahl – leidet unter einem damals schlechten Geschäftshandel –, denn eine schwere Krise im Diamantengeschäft unvermeidlich ist, falls die politische Unsicherheit längere Zeit hält der Wiederkehr normaler Zustände weicht. Die Zahlungseinstellungen, die im abgelaufenen Monat zu machen waren, sind in dieser Richtung als sehr bodenkalte Symptome für die Entwicklung aufzufassen. Selbstverständlich würden die deutschen Diamantenhändler, deren Hauptabsatzgebiet in Europa liegt, von diesen politischen Verhältnissen stark in Mitleidenschaft gezogen, und ein erheblicher Teil des Märchenspiels wird sich unverkauft. Das Hauptinteresse der Geschäftswelt wendet sich zurzeit der Frage des vorstehenden Neuvergabung der deutschen Diamanten zu. Wenn nicht in letzter Stunde noch eine Urturteil fällt, so wird die Krise in Europa sich auf die Diamantengeschäfte auswirken.

Überraschung erfolgt, so wird das gegenwärtige deutsche Diamantensyndikat in Antwerpen, das seit 1910 die Kaufkampfpol der südwestafrikanischen Edelsteine besitzt, nur einen sehr kleinen und schwächeren Konkurrenten haben, nämlich das Londoner Beers-Syndikat, das sich in der Welfirma und in einer ehemaligen Nachfolgerin von Werner Bent u. Co. verkörpert. Seien im vorherigen schon die Beers-Syndikat durch eine Mittelperson und die Übernahme der deutschen Diamanten beworben, aber die rasche Entscheidung des Sachzugsunten des Antwerpener Dreifirmenkombinates durch die damalige Berliner Regie machte der Beers-Syndikat ein Ende. Es schien sich die Dinge jetzt nicht abspielen, da uns ja eine regelrechte politische Verbindung in Aussicht gestellt wird. An Konsolidierung des Londoner Syndikat dem Antwerpener weit überlegen und vermauher auch einer grösseren finanzielle Unterlage zu bieten. Sollte das Beers-Syndikat siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, würde dies dem Vorteil haben, den Preiskampf in den Münchner und anderen Märkten zu Antwerpen, der nun schon seit vier Jahren vielfach zum Schaden der südwestafrikanischen Förderer andauert, zu beenden.

Feste Tendenz für Metalle. Erst kürzlich wiesen die recht feste Tendenz hin, die der Glasgower Rohisen anfangs im Februar in der letzten Zeit erlangt hat. Inzwischen hat sich die Aufwärtsbewegung der Warrantpreise fortgesetzt, so dass, wie die nachstehende Tabelle zeigt, die Preissteigerungen schon recht beträchtlich geworden sind; es wurde nämlich die Tonne notiert:

25. Februar	59 sh 7/8 d	10. März	63 sh 21/2 d
27. Februar	61 sh 4/5 d	18. März	64 sh 9/10 d
3. März	63 sh	27. März	65 sh 7/10 d

8 sh pro Tonne sind es also bereits, eine für Eisen sehr hohe Differenz, die von dem Preisneuve vor etwa vierzehn Tagen aufgetreten ist. Diese Aufwärtsbewegung im Middlebremenischen Markt sind nun aber in der allerletzten Tageszeit die heissen Metallmärkte gefolgt, auf denen sich die Skukula- und der Zinnmarkte. Dies ist die pachstehende Tabelle ver-
schaubildet. An der Londoner Metal Exchange wurden in
Ed. Sterl. pro Tonne jeweils notiert:

	Kupfer		Zinn	
	Kasse	Pfd. Sterl.	Kasse	per 3 Monat
17. März	•	61 ¹⁵ /16	2 ³ /4	30 ⁹ /16
10.	•	64 ¹ /2	3 ¹ /2	31 ¹ /2
25.	•	64 ¹ /2	2 ¹ /2	29 ¹ /2
26.	•	65 ¹ /4	2 ¹ /4	29 ¹ /4
27.	•	66 ¹ /4	2 ¹ /4	23 ¹ /2

Recht erheblich ist also schon die Steigerung, die der Zinnpreis auf den jüngsten Tag hin gezeigt hat. Er ist gewißlich in zehn Tagen mehr als 10 Pfd. Sterl. und Dreiviertelpfund mehr als 8 Pfd. Sterl. pro Tonne. Doch ist auch am Kupfermarkt ein freundlicher Unterton unverkennbar, wobei noch besonders aufger hingewiesen sei, dass speziell gestern auch der Standardkupferpreis in New-York eine bemerkenswerte Erhöhung erfuhr, indem er sich von 14 bis 14,75 Cent pro amerikanischer Pfund auf 14,37 1/2 bis 14,87 1/2 Cent hob, einen Stand, den bisher in laufenden Monaten nicht erreicht wurde. Wie weit die Hörer die Reaktionen auf die starken Kupferpreissteigerungen schreibt sind, die in den ersten Jahresmonaten auf die drei Mehl vorgenommen wurden, oder ob in ihnen bereits eine besondere Erhöhung aus den Kreisen des Konsums zum Ausdruck kommt, wird sich später erweisen.

*** Die rhodene Goldproduktion** hat im vergangenen Jahr eine so hohes wie sowohl gegenüber den Zahlen des Januar 1913 auch des Februar des vorjährigen Jahres erfreut. Sie stellte sich nämlich auf 298 744 Pfund Sterling gegen 220 756 Pfund Sterling resp. 744 Pfund Sterling im Januar 1913. 18 Millionen Pfund insgesamt 1,5 Mill. Pfld. Sterl. Vergleichsweise sei erwähnt, dass die Goldproduktion in Transvaal in einem einzigen Monat auf 188 384 Pfld. Sterl. teilweise auch darüber beläuft. Die Ausbeute im letzten Jahre hatte einen Wert von 384 Mill. Pfld. Sterl.

Deutschland für Compons und verlorste Stücke der 5 proz. amortisiellen mexikanischen Staatsanleihen, sowie der 5 proz. Leihen des mexikanischen Staates, am malipas 10 proz. und 12 proz. Leihen des mexikanischen Staates. In diesem Falle folgt die Einlösung bis zum 15. April in Frankfurt a. M.

*** Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz in Essen.** Der Abschluss der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz beausprachte im Jahre 1928 ein großes Interesse, da sie zum Konzern des Essener Bankhauses gehörte, dessen Fusion mit der Essener Kreditanstalt bevorsteht. Die Gesellschaft bleibt, wie schon gemeldet, zum ersten male seit ihrem Bestehen dividendenlos, nachdem sie noch 1928 über 10 pct. zur Ausschüttung an die Aktionäre gebracht hat. In dieser Art sind, wie der Geschäftsbericht bestaet, die Bank nicht erreichbar. Dagegen sind teilweise sehr erhebliche Ertragsrückgangen zu verzeichnen. Die Hauptebnusse zeigt das Gründstückskaufverkaufskonto, das von 269.359 M. auf 234.5 M. zurückgegangen ist; das Provision und Kommissionsleihneinkommen hat sich von 150.425 auf 170.156 M. erhöht. Nach Abrechnung der Ausgaben, unter denen die Geschäftsumsätze (12.124 M.) erfasst werden, ergibt sich ein Verlust von 65.856 M. (v. W. Ueberschuss 400.875), der nach dem Vorschlag der Verwaltung auf 60.000 M. vorgetragen werden soll. Im Bericht begründet die Verwaltung das schlechte Geschäftsergebnis mit eingehenden Ausführungen über die ungünstige Lage des Immobilienmarktes. Ueber die die nunmehr besonders interessierenden Essener Verhältnisse heißt es u. a.:

Der schon im vorigen Jahre einsetzende, empfindliche Rückgang der Baubauaktivität geht weiter. Die Verhältnisse im

Die Baulandpreise auf dem ganzen Lande haben sich in den letzten Jahren sehr bedeutend erhöht. Der Wert der Baulandfläche gegenüber 1910 hat besonders auf dem Gebiete der Bautätigkeit selbst gegenüber 1910 um fast 100% zugenommen. Die Bautätigkeit ist in den letzten Jahren ebenso umfangreich wie verhältnismäßig unverändert angehalten. Allerdings hätte auch die Bautätigkeit in den letzten Jahren einen gewissen Anstieg aufzuweisen. Die Verantwortung für die in jüngster Zeit gezeigte Verwirrung über die Entwicklung der Baulandpreise liegt in der Tatsache, daß die Bautätigkeit in den letzten Jahren in dem Maße zurückgegangen ist, daß die Baulandfläche nicht mehr benötigt wird. Das ist der Grund, warum die Baulandpreise in den letzten Jahren so stark gesunken sind. Die Baulandpreise haben, die ohne hinreichende Barmittel einfach darauf basieren, dass sie unzureichend sind. Die Baulandpreise haben, die bekannte Tatsache, daß sie natürlich ist, aber auch, dass sie unzureichend sind. Die Baulandpreise haben, die ersten Verstiftung des Geldmarktes aufzuweisen, wenn die Geldknappheit in solcher Scharfe auftritt wie im Berichtsjahr.

Der ungünstige Abschluß der Bergisch-Märkischen Industriegesellschaft. Wie wir schon ankündigen, hat bei der Gesellschaft, die bekanntlich in den Zusammenbruch der Berliner Terrain- und Baugesellschaft hineingezogen worden ist, die im vorigen Jahre vorliegenden Bilanzübersicht nicht ausgereicht, um alle notleidenden und schwachen Engagements der Gesellschaft auszumachen. Es waren im vorigen Jahre von dem Unternehmen, das über ein Aktienkapital von 9 Millionen Mark verfügt, 1.632.871 M. zu ausserordentlichen Abschreibungen von 9 Millionen Mark aufgeworfen. Diese Abschreibungen waren aufgebracht worden nachdem im vorigen Jahresüberschuss von 510.294 M. Ferner war der grösste Teil der Reserven absorbiert worden, nämlich der Spezialreservefonds (102.428 M.), die Gewinnrücklage (307.783 M.) und der Dolderekrefonds (104.010 M.), auch der 758.345 M. beabsichtigte Reservefonds war bis auf 150.000 M. aufgezehrt worden. Die Abnahme des Reservefonds ist in diesem Jahre fortgesetzt und auch der Rest der Reservefonds absorbiert worden, in der Bilanz bleibt nur noch der 44.500 M. betragende Erneuerungsfonds für gebaute Grundstücke bestehen. Die Verwaltung bemerkte darüber in ihrem Geschäftsbüchert:

ihrem Geschäftsbuch:
Unsere Hoffnung, dass die abgelaufene Geschäftsjahr zu einem besseren Ende als das vorherige Jahr 1911, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die in den zweiten Monaten des Jahres 1912 eingetretene unsicheren politischen Verhältnisse und die dadurch entstandene politisch beeinflusste allgemeine Geschäftsschwäche zwingt uns, wiederum den Abschreibungen auf unsern Aktiva und Kapitalbeteiligungen aufzurücksichtigen. Die durch die jetzigen Verhältnisse bei der Beurteilung unserer Engagements gehobene Vorsicht lässt uns die erschlichenen verdeckten Beteiligungen niedriger bewerten als früheren ermittelten Werten, das in der vorherigen Bilanz ausgewiesene Betrag leicht übersteigt.

ausgewiesene Reservekonto mit 150 000
kr herangestellt.

Der Jahresgewinn, der nach den obigen Mitteilungen gleichfalls zu Abschreibungen verwendet werden muss, beträgt 190 344 kr. (b. V. 510 294), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass in diesem Jahr darin kein Vortrag (G. 76 561 M.) enthalten ist. In einzelnen betrugen u. a. der Gewinn aus industriellen Betätigungen 127 710 M. (128 676), der Zinsen- und Provisionen 381 067 M. (315 391). Die Handlungskosten stellten sich aus industriellen Unternehmungen mit 11 697 M. gegen 3 662 827 M. in Vorjahr ausgewiesen. Durch Abwicklung eines grösseren Bruttogesamtbetrages wurde ein großer Vorschuss auf Wertpapiere verbrucht worden sind. Diese sind im Zusammenhang damit und infolge Eintrierung einiger kurzfristiger Vorschussgeschäfte von 168 738 auf 519 532 M. gestiegen. Wertpapiere und Konsolgeschäfte haben sich infolge von Abwicklungen und Abschreibungen von 3 615 680 M. auf 3 029 758 M. verändert. Durch diesen Posten und den Beleihungen freigewordene Betriebs- und zum grossten Teil in kurzfristigen Kreditgeschäften mit der Grossindustrie verdeckt werden. Die Debitoren sind infolgedessen von 702 521 M. auf 57 027 M. angewachsen, auch Kassa und Wechsel haben sich um 12 955 M. auf 103 765 M. erhöht. Bankruethaben sind gegen 329 108 M. auf 51 101 M. zurückgegangen. Das Grund-

Grundstücks- und Grund-
konto hat sich von 665.270 M. auf 845.263 M. angewachsen.
editoren sind von 85.768 M. auf 93.900 M. angewachsen.
X. Allgemeine Petroleumindustrie Akt. Ges. Die der
Vorstandsgesellschaft und der Firma S. Bleicherbrüder nacheinende
Aktionäre schieden an dem Tag von 452.810 (V. 1.881 582.811)
Aktien Abschreibungen 507.129 (V. 1.881 500.000) aus.
Unter-
woss, wie schon mitgeteilt, 3 (-) PCl. Marktwert entsprechend
der Abschreibung. Der Dividende die aus: nur zum
Zeitpunkt der Abschreibung. Geschäftsbereich des Unter-
gelangen 31.773 (61.123) M. auf 31.773 (61.123) M.
Gesellschaftsbetrieb auch auf Unter-
mungen ausdehnen will, die mit der Entwicklung des Unter-
nehmen zusammenhang stehcn, schreibt die Verwaltung noch unter anderem:
"Um an unserer Beteiligung an der Deutschen
Aktiengesellschaft zu erhalten, die wir derzeit noch
eine Dividende vereinbarmt haben und somit
die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr zukommende Dividende für
Gesellschaft und der Deutschen Erdölaktiengesellschaft nicht in
Rücksicht kommt, wird die Dividende von 3.840,- in Vorschlag gebracht.

Daxer Dr. Paul hat eine Vorschlag zu bringen. Der Generalversammlung setzte die ab 22. er zahlbare Dividende auf 7 P.C. fest. Zum Geschäftsjahr berichtete der Aufsichtsratvorstand, dass das neue Geschäftsjahr durch einen Streik in Blankenhain ungünstig beeinflusst wurde, so dass es hätte sonst vielleicht eine höhere Dividende erzielt werden können. Den Vortrag habe man aus Gründen der Sicherheit abgelehnt. Im laufenden Jahr sei das Geschäftsjahr wieder auf glänzendem Verlauf verlaufen. Die Ostermesse habe diesmal in so genommen. wie noch nie seit Geschäftsjahr. Es sei am Dienstag, dem 10. April, auf dem Messegelände in Blankenhain besuchten soll. Er wird gebildet aus den Herren Moritz Hess, in, Direktor Wölper, Kolmar, Dr. jur. Klausing, Grunewald und Kommerzienrat Fassol, Blankenhain.

